

Es ist eine auffallende Tatsache, dass gerade in dieser Zeit der Blockpolitik, in der die Freisinnigen Regierungspartei sind, fast jede Post die Nachricht einer neuen Maassregelung freisinniger Beamte bringt. Fanden die Fälle der gemaassregelten Volksschullehrer nur in der Arbeiterpresse eine gehörige Beleuchtung, so wirbelte der Fall des Bürgermeisters Schücking um so mehr Staub auf; er war auch ein zu blutiger Hohn für die liberalen Blockbrüder. Sie versuchten es zwar nicht mehr so hinzustellen, alsob jetzt ein liberaler Kurs im Reiche herrscht, aber sie gelten doch als Regierungspartei; und wenn das auch nicht, wie im Ausland, regierende Partei bedeutet, so bedeutet es doch immer eine der Regierung ergebene und deshalb genehme Partei. Wie ist nun eine solche Unduldsamkeit der Behörden liberalen Anschauungen gegenüber zu erklären?

Man könnte in Hinblick auf die feige Haltung der freisinnigen Blockpolitiker zu glauben geneigt sein, dass die Junker ein boshaf-tes Vergnügen darin finden, ihren politischen Lakaien & möglichst viel Fusstritte zu versetzen, um zu sehen wie weit ihre Selbstentwürdigung geht. Aber diese Auffassung ist nicht aufrechtzuhalten. Die ungeschickten halbverlegenen Ausreden der offiziösen Presse bezeugen, dass es nicht auf eine absichtliche und unnötige Verletzung der Blockgenossen abgesehen war, Politik ist kein Spass, und wenn es es bisweilen danach aussieht, ist es die Dialektik der Weltgeschichte, die Entwicklung, die alles auf den Kopf stellt und aus der ernstesten Politik eine Satiremacht. Die regierende Junkerklasse wird bei diesen Maassregelungen zweifelsohne durch eine kräftige Ueberzeugung einer politischen Notwendigkeit geleitet.

Allerdings erscheinen solche reaktionäre Maassnahmen vom Standpunkt der westeuropäischen Anschauungen über die Volkssouveränität und die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz heraus als widernatürliche, ungerechte Gewaltakte. Aber nur diejenigen, die die Welt immer für das ansehen, was sie nach ihren Anschauungen sein soll und nicht für das was sie ist, können sich aus diesem Grunde über sie entrüsten. Wenn wir die Wirklichkeit, so wie sie ist, zu verstehen suchen, müssen wir die Vorstellung aufgeben, als sei die politische Entwicklung der westeuropäischen Staaten die einzig normale und natürliche, an die jede politische Erscheinung in Deutschland zu messen sei. Durch seine Vorgeschichte und durch den späten und kräftigen Aufschwung des Kapitalismus macht Deutschland nun einmal eine andere politische Entwicklung durch.

In Deutschland trat das Proletariat schon als Feind des Kapitalismus auf, bevor das Bürgertum die bürgerliche Freiheit und Gleichheit erobert hatte. Seitdem ist das Proletariat immer d e r i n n e r e F e i n d geblieben und als solcher behandelt worden. Man konnte ihn nicht verjagen und nicht ausrotten; man musste sein Dasein dulden, aber bei jedem Schritt wurde er schikaniert und überwacht. Die deutschen Arbeiter haben das allmählig als etwas selbstverständliches betrachtet. Sie jammern nicht über Zurücksetzung, weil dies nicht daraus entspringt, dass sie als minderwertig betrachtet sondern daraus, dass sie gefürchtet werden. Ihrerseits hat auch die vorher liberale Bourgeoisie sich der junkerlichen Anschauungsweise angeschlossen; sie hat ihre liberalen Ideen aufgegeben und sich den rohen brutalen Junkergeist angeeignet. Sie huldigt die Autorität als höchstes Prinzip, überlässt den Junkern die Regierungsgewalt und stellt das militärische ~~Wesen~~ <sup>Wesen</sup> über das bürgerliche ~~Wesen~~.

Der vom Proletariat bedrohte Kapitalismus ist am Besten einer belagerten Stadt zu vergleichen. Geradeso wie hier die vom äusseren Feinde drohende Gefahr die Bürger zwingt, sich einer militärischen Gewalt unterzuordnen, geradeso nötigt die Gefahr seitens des inneren Feindes die Bourgeoisie eine M i l i t ä r d i k t a t u r über sich zu dulden. Hier wie dort bringt es dieselben Unannehmlichkeiten, Freiheitsbeschränkungen und denselben Aerger über die Uebergriffe und Anmassungen des herrschenden militärischen Elements mit sich. Die Pariser Bourgeoisie setzte nur während einigen gefahr-vollen Tagen im Juni 48 eine solche Militärdiktatur ein; in Deutschland ist sie wenn auch unter parlamentarischen Formen verhüllt, eine ständige Erscheinung.

Immerhin gab es noch einige, wenn auch stets mehr zusammenschmel-

